

Das Lehrgebiet „Geschichte und Gegenwart Alteuropas“ am Historischen Institut der Fakultät KSW führte in Kooperation mit der Fakultät für Geographie und Geschichte der UNED (Prof. Dr. Ana Maria Echevarría Arsuaga) im Oktober 2018 und im April 2019 die beiden Präsenzphasen eines Seminars für spanische und deutsche Studierende in Regensburg und in Ávila/ Spanien zum Thema „Imperial ideologies. Forgotten histories between Spain and Germany“ durch.

Konzept des Seminars ist es, in zwei durch ein halbes Jahr voneinander getrennten Präsenzwochen fortgeschrittene Studierende (MA, Doktoranden) der beiden Universitäten zur gemeinsamen Arbeit an einem Thema zusammenzuführen, das für beide nationalen Hintergründe relevant ist, aber üblicherweise unter sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wird. Arbeitssprache ist Englisch. Während das erste Seminar vornehmlich durch Vorträge der Lehrenden (ergänzt durch Gastredner der jeweiligen Länder, möglichst von anderen Universitäten) und durch von diesen bestimmte Kurzreferate zu ausgewählten Quellen gestaltet wurde (Oktober 2018), lag das Programm des zweiten Teils im von den Lehrenden gegebenen Rahmen zu einem guten Teil in der Hand der Studierenden, die in national gemischten Gruppen relativ weit gesteckte Themenbereiche in einem vorgeschlagenen Format (Gestaltung von Tagungssektionen) eigenständig ausgestalteten. Das halbe Jahr zwischen beiden Präsenzveranstaltungen wurde als virtuelle Kooperations- und Vorbereitungsphase der Studierenden genutzt, die abstracts für ihre Sektion und ihre Vorträge liefern mussten. Dabei wurden die Studierenden von den Lehrenden unterstützt, die auch die Präsentation der Sektionen betreuten.

Zu den Seminarsitzungen kamen fachlich relevante Besichtigungen, Führungen etc. an den für die Seminare themenbezogen ausgewählten Tagungsorten, doch auch Freizeit, bei der sich die Studierenden ungezwungen näher kennenlernen sollten.

Der **erste Teil des Seminars** „Imperial Ideologies. Forgotten histories between Spain and Germany“ fand vom 21. bis zum 28. 10. 2018 in Regensburg statt (einer von vier zentralen Sitzen des spätmittelalterlichen Reiches und in einer sehr wenig zerstörten vormodernen Stadt).

Der **zweite Teil** fand vom 31. 3. bis zum 7. 4. 2019 in Ávila statt. Dort hat die UNED ein Studienzentrum; die Stadt gehört zu den am besten erforschten Orten spanischer Juden und Muslime, die beide zentral für die spanische imperiale Ideologie waren.

\*\*\*

Für uns Fernstudierende, die in der Regel überwiegend jede/r für sich zu Hause am Studienmaterial arbeiten, sind Präsenzveranstaltungen, Exkursionen oder mehrtägige Seminare wie das oben genannte etwas Besonderes. Sich nicht nur virtuell, sondern persönlich zu treffen und auszutauschen, ist durch nichts zu ersetzen, da der Erfahrungsaustausch ein anderer ist. Viele Verständnisprobleme oder auch Diskussionen zu Forschungsmeinungen diverser Themen lassen sich nicht immer über digitale Medien lösen. Zumal auch das offene und freie Diskutieren so wie auch das Vortragen von Referaten gelernt sein will. Das Wertvolle daran sind die anschließenden Diskussionen, aber auch wichtige Hinweise oder gegebenenfalls Korrekturen seitens der durchführenden Lehrenden, die Missverständnisse sofort ausräumen und fachlich exakt erklären können. Des Weiteren sind daraus auch dauerhafte Freundschaften so wie Arbeitsgruppen in Regionalzentren entstanden.

Das Doppel-Seminar Regensburg/ Ávila bot zudem weitere Herausforderungen, die für uns teilnehmenden Studierenden einen großen Erkenntnisgewinn darstellten. Für uns als Studierenden ist das Netzwerken mit anderen historischen Instituten länderübergreifend unabdingbar, um in der Wissenschaft Fuß zu fassen. Dieses Seminar bot uns die Möglichkeit uns damit auseinander zu setzen und gleichzeitig die Gepflogenheiten internationaler Konferenzen mit entsprechenden Vortragssektionen kennenzulernen und selbst vorzubereiten. Mit unseren spanischen Kommilitonen/innen trafen wir am 21.10.2018 in Regensburg zusammen. Zu den Herausforderungen gehörte auch, dass das Doppel-Seminar ausschließlich in der Wissenschaftssprache Englisch stattfand, nicht nur in beiden Blöcken, sondern auch in dem halben Jahr zwischen beiden Veranstaltungen.

Der Auftakt nach der Vorstellungsrunde waren Vorträge seitens der Dozenten/innen und Quellenarbeiten in Gruppen, die anschließend diskutiert wurden. Am nächsten Tag gab es nach dem ersten Vortrag eine englischsprachige Stadtführung mit Führung durch den Regensburger Dom. Die Aufteilung zwischen Theorie und praktischer Erfahrung am Ort des Geschehens im Tages-Wechsel war eine gelungene Kombination. Zusätzliche Fachdozenten, wie beispielsweise Historiker Prof. Jörg Oberste, brachten zusätzliche Perspektiven zu den historischen Ereignissen. Nach Diskussion der Thematik um Kaiser Karl IV. und die mittelalterlichen Juden fuhren wir am nächsten Tag mit dem Zug nach Nürnberg und sahen uns die historischen Stätten vor Ort an. Anschließend diskutierten wir im Regionalzentrum die Eindrücke, die mit entsprechenden Referaten untermauert wurden. Für unsere spanischen Kollegen/innen durften die entsprechenden kulinarischen Genüsse wie die Nürnberger Rostbratwürstchen und Lebkuchen natürlich nicht fehlen, letzteres war ein beliebtes Mitbringsel für die Angehörigen in Spanien. Weitere Höhepunkte erlebten wir am vorletzten Tag in Regensburg mit speziellen Führungen am sogenannten „document Neupfarrplatz“, den unterirdischen Resten des Judenviertels in Regensburg. Oberhalb kenntlich gemacht durch einer im Umriss entsprechenden Anlage und andersfarbigen Pflastersteinen. Die Diskussionen im Regensburger Reichstag sowie der anschließende Besuch im Regensburger Stadtarchiv waren ebenfalls herausragend. Dr. Lorenz Baibl, der Leiter des Amts für Archiv und Denkmalpflege, erläuterte uns in seinem Archiv Details zur Stadtgeschichte Regensburgs mit historischen Exponaten und Handschriften. Der letzte Tag galt insbesondere der Arbeitsgruppenbildung und Besprechung der Vorgehensweise der einzelnen Gruppen für das anstehende Seminar in Ávila. Vier gemischte Gruppen, vier Themen und ein halbes Jahr Zeit für die Vorbereitung. Durch die „offene Moodleplattform“ der FernUniversität war es möglich, einen unkomplizierten spanisch-deutschen Gruppen-Austausch zu gewährleisten.

Am 31.03.2019 kamen wir in Ávila an und haben erstmal gefroren, denn mit Schnee hatten wir nicht mehr gerechnet und zudem liegt Ávila auf 1000 m in den Bergen. Aber wir Fernstudierende sind zu allem bereit und flexibel, wenn es darum geht, sich auf unverhoffte Situationen einzustellen.

In Ávila stand das Ergebnis unserer halbjährigen Zusammenarbeit mit den spanischen Kommilitonen/innen im Vordergrund: die Themen „Maps and Representations of Empires“, „The Sacrality of the Emperor: rituals and symbols“, „Intermarriages between Empires (and Kingdoms)“ und „Travellers' Descriptions of Empires“. Zur Einstimmung gab es zwei Vorträge seitens der Dozenten/innen und danach folgte das erste Panel, d.h. die erste Gruppe mit ihren Vorträgen, vorgestellt durch einen im Vorfeld selbst gewählten „chair“, eine Moderatorin.

Im Laufe der Woche waren wir mehrfach in der historischen Altstadt von Ávila, auch mit einer Führung durch Prof. Ana Maria Echevarría Arsuaga über die mittelalterliche Stadtmauer, die

rund um den historischen Kern verläuft. Es gab während des Seminars zusätzliche Vorträge, es handelte sich um Inhalte laufender Projekte spanischer Historiker/innen. Im Fokus standen die Untersuchungen von Auswirkungen der muslimischen Jahrhunderte in Spanien und der nachfolgenden Reconquista für die imperialen Verhältnisse. Die Thematik wurde in Spanien ebenfalls vor Ort erfahrbar durch Tagesexkursionen nach Toledo und zum Kloster San Lorenzo El Escorial. Insbesondere in Toledo konnten die historischen Abläufe und Spuren der verschiedenen Imperien in Spanien an Herrscher-Residenzen, arabischen Moscheen und Stadtbefestigungen „abgelesen“ werden. Nachdenklich stimmte auch die Besichtigung der Synagoge El Tránsito, mit dem Museum für sephardische Exponate. Die Kathedrale Santa Maria de la Asunción stellte ein weiteres Highlight dar.

Nach Überreichung der Teilnahme-Urkunden, seitens Prof. Dr. Ana Echevarría Arsuaga und Prof. Dr. Felicitas Schmieder, hatten wir Studierenden die Möglichkeit ein Feedback abzugeben. Das Resultat für das Doppelseminar fiel durchweg positiv aus, jedoch auch mit Vorschlägen für nachfolgende Seminare dieser Art, bspw. Teilnehmer/innen aus England oder Irland als Native Speaker mit einzubeziehen. Die rege Beteiligung der Feedback-Runde zeigt unser großes Interesse an einer Fortsetzung.

Diese Seminar-Kombination war eine lehrreiche und interessante Ergänzung zum Studium. Die Wahrnehmung der historischen Ereignisse und Personen aus der spanischen Perspektive im Vergleich mit der deutschen Sichtweise war sogar weit mehr als nur interessant. Insbesondere mit der gerade stattfindenden Europawahl sollte der Fokus auf der Geschichte und Kultur eines vereinten Europas liegen. Weitere Seminar-Angebote in dieser Form würden für uns FernUni-Studierende einen hohen Erkenntnisgewinn mit gleichzeitiger praktischer Erfahrung darstellen.

Hagen, d. 26.05.2019

Prof. Dr. Felicitas Schmieder

Christiane Eilers B.A.